

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 91 (1965)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Das Universalwort  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-504539>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

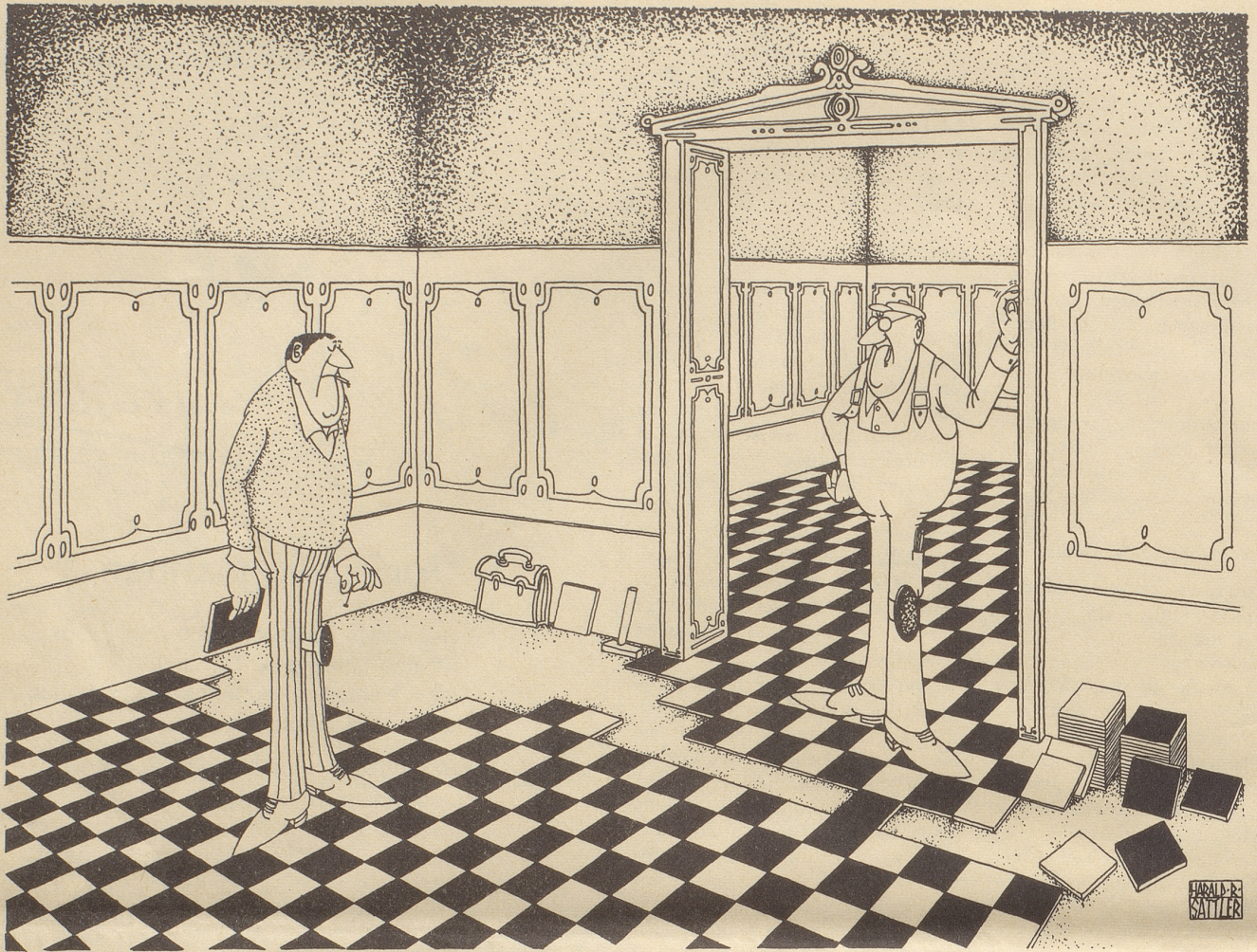
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Das Universalwort

Sie wissen, was ein Universalwerkzeug ist: So ein Beißzangenahlen-schraubenzieherhammerbohrer – meist für keinen der angedeuteten Zwecke wirklich zu verwenden! Aber nicht alles, was die Bezeichnung «Universal» trägt, ist unbrauchbar. So verfügt etwa der Berner über ein Wort mit wahrhaft universalem Verwendungsbereich. Es wird zwar auch andernorts gern gebraucht; nirgends aber ist seine Anwendung zu solcher Virtuosität gesteigert worden wie im Bernbiet, vor allem im Emmental. Wir meinen das je nachdem groß oder klein geschriebene Wörtlein «Cheib». Je nachdem – es läßt sich nämlich ganz nach Bedarf als Substantiv, Adjektiv, Verb, Adverb, aber auch für fragende, erstaunende oder drohende Ausrufe verwenden.

Sie wünschen den Beweis? Bitte: Da schoß ein Jäger auf einen Ha-

sen. Er verfehlte ihn und sagte zu seinem Begleiter, während das verängstigte Tier einen Hang hinauf flüchtete: «Etz cheib, dä cheibe Cheib cheibet itz cheibemäßig über dä Cheib uf!» (Was zu beweisen war!)

\*

«Wie isch neue Eue wärte Name? I vergisse dä Cheib gäng!» sagte der noch nicht ganz durchzivilisierte Einheimische zum Herrn aus der Stadt. – Doch «umgchehrt isch o gfare»: Die vielzitierte «Dame aus der Stadt» kann unter Umständen ihre gute Kinderstube auch schnell vergessen. «Eh, das härzige, härzige Busseli. Was het das für fyni Haar. – Ui, itz het mi dä Cheib no gchräblet!» (Es gibt auch «härzige Cheibli». Sie haben aber nur zwei Beine, zählen um die zwanzig Jahre und kratzen normalerweise nicht.)

In der Werktagssprache bleibt auch der Mensch nicht verschont. Meist gönnt man ihm noch das «schmückende Beiwort»: E glungnige, fräche, räße, böse, fule, große, zfridene, magere ... Cheib – so werden die verschiedenen Typen charakterisiert ohne all zu schlechten Beigeschmack. Fast am schlimmsten tönt die Feststellung: «Paß de uf. Das isch e Cheib!»

\*

Vor Jahren hatte ich im Emmental einen Schüler, der beim Lesen pro Wort durchschnittlich drei Anläufe brauchte. Von Zeit zu Zeit pflegte er sein Gestotter durch ein einsichtiges «U, i bi doch e tumme Cheib!» aufzulockern.

\*

Wenn man in den Haaren kratzt und nicht weiter weiß, ist unser Wort auch kommod. «Das isch itz doch es cheibe Gstürm (Gschäär, Glöhl)», kann man etwa in solchen Augenblicken hören. «Dasch itz es cheibe Züüg. Das wär

bal gschyder nid passiert!» meinte einer trocken neben seinem umgestürzten Heufuder.

\*

«Da gseht me über mänge böse Cheib us!» Auf dem Napf, auf der Luæg oder wo es sonst im Bernbiet Aussicht zu genießen gibt, ist dieser Ausspruch zu hören.

\*

Wissen Sie, was ein «Uf u zue-Cheib» ist? – Nur ein anderes Wort für beliebte Handorgel!

Wenn wir grad bei der Musik sind: Ein Lehrer umrahmte eine Schulfeyer mit seinem Geigenspiel. Er bekam anschließend vom Kommissionspräsidenten folgendes Kurzlob zu hören: «Schön – aber cheibe höch!»

\*

Die Mutter kommt an Ruedelis Bett: «Ruedi, chumm uf! Hüt isch di erscht Schueltag!» Der Bub blinzelt und knurrt: «So – isch itz dä Cheib scho da?» -ti